



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	14	Zuzwil	Züberwangen	2. Fassung	06.2007/fsr
Nachträge					
				1. Fassung	09.1977/umi
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			We-1-X/-X-X/		

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Ehemaliger Weiler von Ackerbauern und Viehzüchtern in grösstenteils verbauter Situation auf einer Geländestufe über den Thurauen.

Trotz weit fortgeschrittener Verbautheit noch bescheidene Lagequalitäten dank des herausragenden Kirchturms als Akzent in der ausufernden Silhouette und des Bezugs der südlichen Bebauung zur vorgelagerten Auenlandschaft.

Ohne besondere räumliche Qualitäten abgesehen von der gassenwirksamen Reihung ähnlicher Bauten entlang der Terrassenkante und den ländlichen Übergängen in die locker mit Obstbäumen bestandene Ebene.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten wegen der Kirche, des alten Pfarrhofs und der einheitlichen Wirkung der regelmässig aufgereihten Bauten.

### Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X		
<input type="checkbox"/> Verstädertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die alemannische Siedlung Züberwangen wurde zusammen mit Zuzwil und Weieren zwischen 754 und 981 in 13 Urkunden der Abtei St. Gallen erwähnt. Noch vor dem 10. Jahrhundert entstand daraus das äbtische Gericht Zuzwil (947 bezeugt). Vor 1301 verpfändete der Fürstabt die Vogtei Zuzwil an die Herren von Griessenberg. Später gelangte sie über die Toggenburger an weitere Herren, zuletzt an Andreas Kornfeil. Das Kloster kaufte sie 1495 zurück, und als Gericht Zuzwil kam sie unter das Wiler Amt in der Alten Landschaft.

Eine spätgotische Kapelle (Filiale von Wil) war u.a. 1423 erwähnt worden. Während der Reformation nahm die Mehrheit den neuen Glauben vorübergehend an. 1775 wurde die Pfarrei Züberwangen errichtet (St. Maria Magdalena) und das kleine Gotteshaus zur Pfarrkirche erhoben. 1798 schliesslich, beim Einmarsch der französischen Truppen 1798, brach die äbtische Herrschaft zusammen. Seit der politischen Neuordnung von 1803, als der Kanton St. Gallen neu gegründet wurde, gehört Züberwangen zur politisch eigenständigen Gemeinde Zuzwil. Bald wurde eine Erweiterung des Gotteshauses notwendig. 1832-34 erfolgte der Anbau eines Kirchenschiffs (1.0.1).

Ursprünglich herrschte in der Gemeinde der Ackerbau vor. Im Laufe des 19. Jahrhunderts gewannen Viehzucht, Milchwirtschaft (Käserei Züberwangen 1863) und Obstbau mehr und mehr an Bedeutung. 1848 war ein Katastrophenjahr: Eine grosse Feuersbrunst zerstörte in Züberwangen die meisten Häuser. Den Zustand 30 Jahre später, nach dem Wiederaufbau, zeigt die Siegfriedkarte (Erstausgabe 1878/80): Die Siedlung präsentiert sich als kurze, ziemlich kompakte Strassenbebauung mit unhierarchischem Erschliessungsnetz. Im Zentrum kreuzen sich die Strässchen; neben der



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	14	Zuzwil	Züberwangen	2

Nachträge

Kreuzung ist die Pfarrkirche eingetragen. Viele Jahrzehnte hindurch blieb das Siedlungsbild des bäuerlichen Orts gleich.

Noch um 1900, als der Ort im Ganzen 32 Häuser und 143 Einwohner umfasste, war Züberwangen vorwiegend vom bäuerlichen Leben und Arbeiten geprägt. Neben der Landwirtschaft bot damals auch die Arbeit für die Stickereiindustrie eine Lebensgrundlage.

Der Wandel vom Bauernort zum Wohnort dürfte in den Hochkonjunkturjahren eingesetzt haben. In- nert vier Jahrzehnten sank in der Gemeinde der Anteil der Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor von 28 (1960) auf vier Prozent (2000). Im gleichen Zeitraum stieg die Bevölkerung von rund 1'150 Einwohnern auf rund 3'800. Der Dienstleistungssektor zählte bei der letzten Volks- zählung 55 Prozent aller Beschäftigten (vgl. V-Daten). In Züberwangen zeigt sich der Wandel in stillgelegten Bauernbetrieben und ausgedehnten neuen Wohnquartieren (II, IV).

### Der heutige Ort

Links der Thur dehnt sich die ebene Auenlandschaft der Gemeinde Zuzwil bis zu einer schwach ausgebildeten Geländestufe aus. Auf der Geländekante liegt der alte Weiler Züberwangen, rund 20 Meter über der fruchtbaren Talsohle (I). In der Nähe führt die Landstrasse Wil-St. Gallen vor- bei. Nördlich des Orts und der Landstrasse steigt das Wiesgelände (III) sanft weiter an und erreicht bald den Fuss des bewaldeten Nieselbergs. In der Mitte der Ortschaft steht die Pfarr- kirche St. Maria Magdalena (1.0.1). Ihr spitzhelziger Glockenturm überragt alles und ist für den Reisenden ein willkommener Orientierungspunkt.

Erschlossen wird die übersichtliche Bebauung (1) im Wesentlichen durch ein geteertes Neben- strässchen, die sog. Dorfstrasse, die Züberwangen mit Weieren verbindet. Ein zweites Sträss- chen, die quer verlaufende Kirchstrasse, verbindet das Zentrum bei Kirche und Gasthaus "Bären" (1.0.6) mit der Überlandstrasse.

Das Bebauungsmuster ist denkbar einfach und einprägsam: Es besteht im Wesentlichen aus einer regelmässigen Doppelreihe von Haupt- und Nebenbauten, welche im dominanten, hell verputzten Sakralbau kulminiert. Die profane Bebauung umfasst vorwiegend verkleidete Holzhäuser aus den Jahren und Jahrzehnten nach dem Brand von 1848. Zwei Wohnkuben an der Dorfstrasse sind von besonderer Bedeutung fürs innere Ortsbild: gegenüber der Kirche das zweigeschossige Wohnhaus mit Ladenlokal (1.0.4) und der alte Pfarrhof mit drei verputzten Geschossen (1.0.7).

### **Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Keinen weiteren Ausbau der Erschliessungssträsschen.
- Holzhäuser mit geeigneten Materialien in traditioneller Art verkleiden.
- Hochstammkulturen pflegen und schützen.
- Neubauten nur in den dafür ausgeschiedenen Bereichen erstellen.



**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Gesamter alter Siedlungsbereich mit Kirchbezirk, 19./20.Jh.	AB	/	/	X	B			1-5,7-10,12,24
U-Ri	I	Thurauenlandschaft mit lockerem Obstbaumbestand und Treibhäusern einer Grossgärtnerei	ab			X	a			6,11,12,19-24
U-Ri	II	Ortserweiterung nach Westen und Osten; Ein-/Mehrfamilienhäuser seit M.20.Jh.	b			X	b			12-17,25
U-Ri	III	Flaches Wiesland mit älteren Gehöften	a			X	a			-
U-Ri	IV	Gruppe von Ein-/Mehrfamilienhäuser im Flachland nördlich des Orts, 2.H.20.Jh.	b			/	b			-
E	1.0.1	Pfarrkirche St. Maria Magdalena in teilweise ummauertem Friedhof, spätgotische Kapelle mit angebautem Schiff von 1832-34, Glockenturm mit Spitzhelm				X	a			1,4,7,20
	1.0.2	Pfarrheim, Massivbau mit asymmetr. Satteldach, tiefe Trauflinie, 4.V.20.Jh., unsensibel im bäuerlichen Kontext						o		-
	1.0.3	Einfamilienhaus, schlichte 2-gesch. Holzkonstruktion mit Bretterschirm						o		-
	1.0.4	Stättlicher Wohnkubus mit Walmdach, verschindelttes Geschoss über verputztem Erdgeschoss, wohl 4.V.19.Jh., auf Geländekante						o		9,18
	1.0.5	Wartehäuschen, öffentliche Toilette und Garagen, Satteldach, 3.V.20.Jh; unpassender Putzbau in der Sichtachse von Norden						o		9
	1.0.6	Zwei gestutzte Kastanienbäume vor Gasthaus "Bären", die öde Kreuzung auflockernd						o		2
E	1.0.7	Alter Pfarrhof mit klassiz. Habitus, stättlicher Wohnkubus mit Walmdach, erb. 1850; den östlichen Ortsrand markierend				X	A			8
	0.0.8	Grossgärtnerei; neuer Bürotrakt und riesige Gewächshausanlage in der vorgelagerte Ebene						o		6,19-21
	0.0.9	Einfamilienhaus, 1-gesch. Putzbau mit Satteldach, im Spickel zwischen Dorf-/Unterdorfstrasse, wohl M.20.Jh.						o		10

**Kurzerläuterungen** (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

Schützenswerte Bebauung	Aufnahmekategorie	Erhaltungsziel	
	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
Umgebungen	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG

14

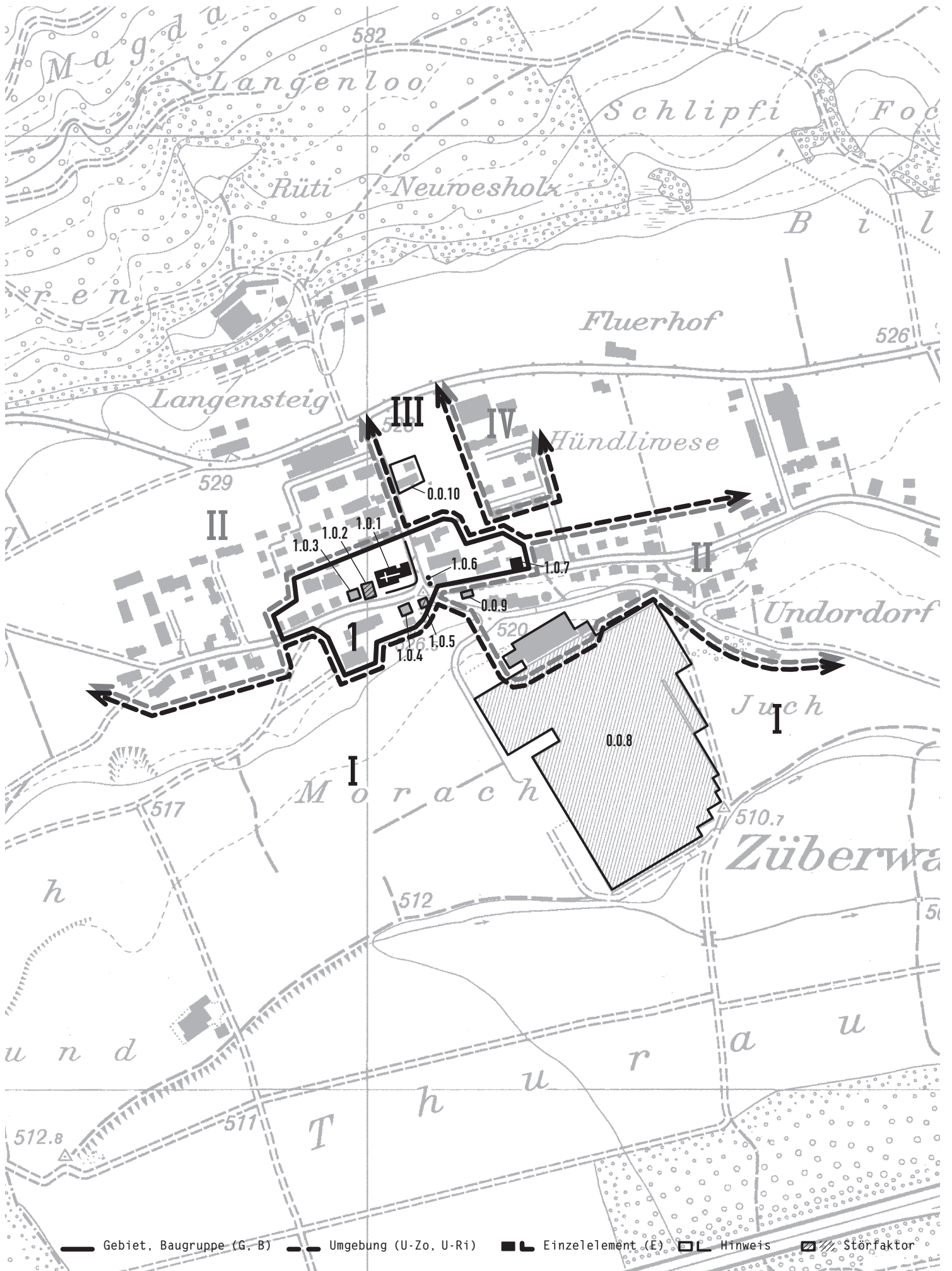
Zuzwil

Züberwangen

2

**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
0.0.10	Ehem. Mehrzweckbau, 19.Jh., mit Schöpfli und markanter Linde, mit eingebauten Garagen						0		5







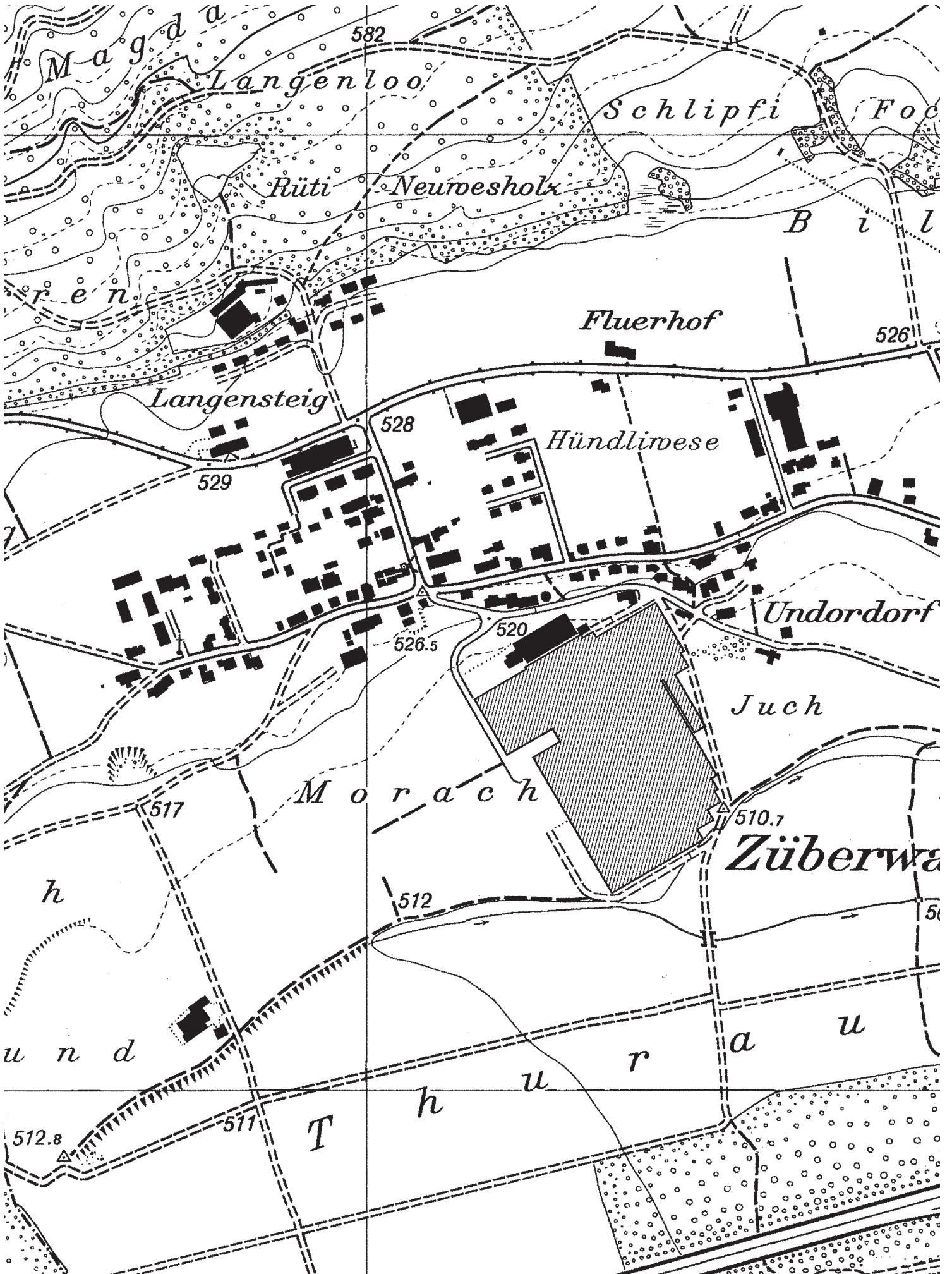
Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SG 14 Zuzwil

Züberwangen

2. Fassung 06.2007 Massstab 1:5000



**FP**

KT BEZ GEMEINDE

ORT

SG 14

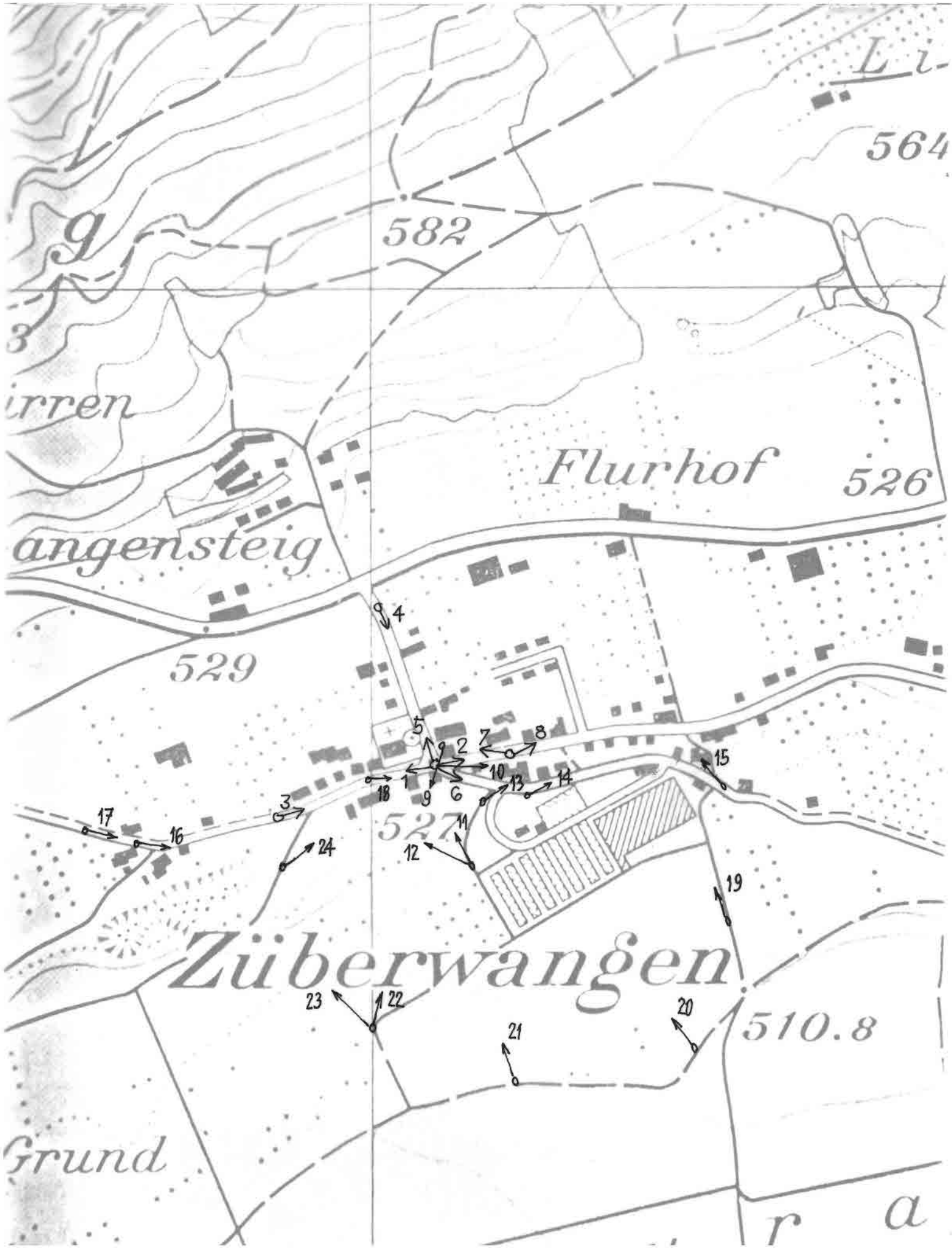
Zuzwil

- Züberwangen

PLAN 1:5000

09.1977

07.1990





2100 (09.1977)

1



7



13



2



8



14



3



7155 (07.1990)

9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18



**F**

Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Film-Nummer

SG

14

Zuzwil

— Züberwangen

7155

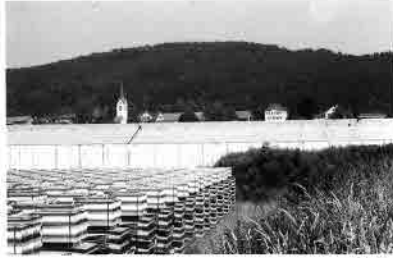
07.1990



19



25



20



21



22



23



24



Kt. Bez. Gemeinde

SG 14 Zuzwil

Daten

2006

Nachträge

#### ORTE

Weieren  
Züberwangen  
Zuzwil

Gemeinde  
Bezirk  
Kanton

Zuzwil  
Wil  
St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen

\*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1073/1074

#### ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	3'798	Sektor 1	1980	8 %	1990	5 %	2000	4 %
Einwohner	1990	3'049	Sektor 2	1980	48 %	1990	35 %	2000	29 %
Einwohner	1980	2'076	Sektor 3	1980	43 %	1990	57 %	2000	55 %

Zuwachs 1990-2000	24.6 %	Entwicklungsfaktor e =	1.17
Zuwachs 1980-1990	46.9 %	Altersstrukturfaktor a =	1.68
Zuwachs 1970-1980	39.8 %		

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

#### SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Haus Koller (1732, ehem. Zehntenhaus), Nr. 120;  
Züberwangen, k. Kirche St. Maria Magdalena (15.Jh., 1783);  
Haus Zünd (17.Jh.)

Im BMR

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz

Zuzwil (SG); Züberwangen. Katholische Kirche St. Maria

Weitere Schutzverordnungen

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz



Kt	Bez.	Gemeinde
SG	14	Zuzwil

Karte	Jahr
	1878/1880

